

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 8

Sonntag, den 10. Januar 1925

16. Jahrgang

Abzugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich Anzeigen: die 8. Seite 0,30 Gulden, die
1. Seite 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold
mark. Abonnements- und Inseratenanträge in Polen
an den Danziger Postkurs

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720.
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs
bestellung und Druckfachen 3290

Der Wirrwarr in Berlin.

Die Kabinettsbildung des Reichskanzlers Marx gescheitert.

Amlich wird mitgeteilt: Feststellungen bei der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei haben ergeben, daß sie sowohl gegen ein aus Zentrum und Demokraten gebildetes Kabinett wie auch gegen das durch Staatssekretäre ergänzte bisherige Kabinett in schärfster Opposition treten würde. Da Reichskanzler Marx unter diesen Umständen die Möglichkeit einer Kabinettsbildung durch ihn nicht mehr gegeben sah, hat er am Freitagnachmittag den ihm erteilten Auftrag dem Reichspräsidenten zurückgegeben.

Die Neubildung einer Regierung Marx scheiterte am Widerspruch der Deutschen Volkspartei. Diese wollte nicht zulassen, daß ein Führer der Demokraten das wichtige Ministerium des Innern übernahm. Ihr Ziel ist die Schaffung eines offenen oder verdeckten Rechtsblocks. Als neuer Kanzlerkandidat gilt der bisherige Reichsfinanzminister Dr. Luther, der dem rechten Flügel der Deutschen Partei nahesteht. Er dürfte wahrscheinlich ein Kabinett aus rechtsstehenden Politikern bilden. Die Deutsche Volkspartei hat durch ihr Vorgehen erneut bewiesen, daß sie ein noch schlimmerer Feind der Republik ist als die Deutschnationalen. Die letzteren geben sich wenigstens als offenen Gegner zu erkennen. Stresemann und die Seinen aber wählten eine Zeitlang die Verstandesrepublikaner und Verständigungspolitiker, solange sie glaubten, nur mit Hilfe der Linksparteien mit an der Macht zu bleiben. Jetzt aber scheint ihnen die Gelegenheit für ein Zusammengehen mit den ihnen verwandten Deutschnationalen günstig, und da sprengen sie nicht nur die große Koalition in Preußen, um die Sozialdemokratie los zu werden, sondern wollen nicht einmal den bürgerlichen Demokraten einen wichtigen Posten in der Reichsregierung überlassen. Eine treffliche Lehre für die Freunde einer Koalitionspolitik zwischen Sozialdemokratie und Großkapitalismus.

Zur Lage der Regierungsbildung schreibt der „Vorwärts“: Die sozialdemokratische Fraktion hat durch Beschluß kundgetan, daß sie die Wiederherstellung der Koalition von Weimar als den gegebenen Weg aus der verworrenen Lage betrachtet. In diesem Beschluß hält sie fest mit allen Konsequenzen, die sich daraus ergeben. Sie ist bereit, jeden Schritt zu tun, der mit einiger Aussicht auf Erfolg getan werden kann, um in der deutschen Republik eine republikanische Regierung aufzubauen zu bringen.

Sie wäre bereit gewesen und ist auch heute noch bereit, eine republikanische Regierung zu unterstützen, der sie nicht angehört. Eine solche Regierung war denkbar als eine Regierung von Zentrum und Demokraten unter Führung des Zentrums, sie ist auch heute noch denkbar als eine Regierung von Demokraten und Zentrum unter Führung der Demokraten. Die Sozialdemokratie hat sich, obwohl sie die stärkste Fraktion des Reichstages und stärkste der republikanischen Parteien ist, wahrhaftig nicht herabgelassen. Sie hat nicht durch unzeitgemäße Aktivität die Wahl einer republikanischen Regierung — sei es auch ohne Beteiligung — gefährdet oder verhindert.

Das republikanische Deutschland würde es nicht verstehen, wenn die republikanische Partei entzweit, matt und nutzlos alles dem Chaos und der Reaktion überlassen würde.

Die Sozialdemokratische Partei ist bereit und entschlossen, für die Regierung zu kämpfen, oder, wenn Zentrum und Demokraten sich ihr verweigern, in der Opposition. Diesen zweiten Weg zu betreten, würde eine Regierung Luther sofort Gelegenheit geben.

Die interessierte Finanzkonferenz.

Die Rückzahlung der Ententeschulden an Amerika.

Die interalliierte Finanzkonferenz hat sich in Befriedigung von Delegation zu Delegation mit der belgischen Priorität beschäftigt. Bis jetzt erhielt Belgien 8 Prozent der deutschen Jahreszahlungen und nunmehr schlägt England vor, den belgischen Anteil auf 3 bis 4 Prozent herabzusetzen. Doch konnte dieses Problem seiner Lösung nicht nähergebracht werden, da zwischen der belgischen und englischen Delegation Meinungsverschiedenheiten über die Höhe des Betrags bestehen, den Belgien bereits erhalten hat. Die zuständigen Sachverständigen sind mit einer Untersuchung darüber beauftragt worden und sie werden im Laufe des Sonnabends ihren Delegationen einen Bericht erstatten. Dagegen konnten in der Frage der Besatzungsschulden gewisse Fortschritte gemacht werden. Frankreich scheint bereit zu sein, 10 Millionen Franken jährlich als Gesamtsomme der Besatzungsschulden anzunehmen. Dieser Betrag wird von französischer Seite allerdings als ein Minimum betrachtet. Die Verhandlungen zwischen der englischen und der amerikanischen Delegation über die amerikanischen Reparationsforderungen wurden ebenfalls fortgesetzt. Doch scheint man hier von einer Lösung noch weit entfernt zu sein. England soll vorzuschlagen haben, die Rückzahlung der amerikanischen Besatzungsschulden auf 34 Jahre und die Zahlung der Reparationen auf die Dauer der Jahreszahlungen aus dem Dawes-Plan aufzunehmen. Von Amerika wird dagegen eine völlige Rückzahlung binnen 24 Jahren gefordert.

Der Krieg in Arabien.

Die an der Grenze des Irak wohnenden und zu den Arabern gehörenden Nomadenstämme machen durch ihre fortgesetzten bewaffneten Einfälle ins Irakgebiet den Engländern schwere Sorgen. Mit Unterstützung Englands hat die Irakregierung Bombenflüge nach der Grenze gemacht, um diese Stämme blutig zu züchtigen. Dem Ober der Arabiten, Iba Saud, ist mitgeteilt worden, daß er für alle Taten der zu ihm gehörenden Stämme verantwortlich gemacht werde. Diese Drohung kann sich praktisch dahin auswirken, daß England dem aus seiner Hauptstadt von den Arabiten vertriebenen König des Hedjaz militärische Hilfe gibt. Der König sitzt in Jeddah, südlich von Mekka, und

ist völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Er erhält jetzt schon jeden Monat von England 5000 Pfund Sterling Unterstützung. Der Entschuldigungskampf zwischen dem König und den bisher siegreichen Arabiten wird in aller Kürze erwartet. Denn beide Parteien sind eifrig am Werke, ihre Streitkräfte zu verstärken und auszurüsten.

Preußenprotest gegen die verzögerte Räumung Röhns.

In der gestrigen Sitzung des Preussischen Landtages verlas Präsident Bartels eine Protesterklärung gegen die Verlängerung der Besetzung der Röhner Zone, die von den Abgeordneten, mit Ausnahme der Kommunisten, lebend angehört wurde. In der Erklärung wird darauf hingewiesen, daß die von den alliierten Mächten angegebenen Gründe nur Vorwände sind, und dann betont, daß der Preussische Landtag am Vorabend des Tages, der ganz Deutschland mit neuer Empörung erfüllen muß, sich dem bereits von der Reichsregierung erlassenen Protest voll anschließt.

Dann ergriß der Ministerpräsident Braun das Wort und führte u. a. aus: Die preussische Staatsregierung schloß sich ihrerseits den Erklärungen des Landtagspräsidenten an und auch der schon durch das Reich zum Ausdruck gebrachten Ansicht, daß, selbst wenn viel von dem, was in der alliierten Note angedeutet und behauptet worden sei, bewiesen werden könnte, dies doch nicht eine Maßnahme von solcher Tragweite, wie sie die Verlängerung der Röhner Zone darstellt, rechtfertigte. Eine militärische Gefährdung Frankreichs, das heute über die stärkste Armee Europas verfügt, sowie über alle technischen Hilfsmittel der Neuzeit, könne ernsthaft aus den behaupteten oder bisher unbewiesenen Verfehlungen nicht hergeleitet werden. Die preussische Staatsregierung werde selbstverständlich alles tun, was in ihren Kräften liege, um das Los der betroffenen Bevölkerung zu erleichtern und die Reichsregierung mit allem Nachdruck in ihren Bemühungen zu unterstützen, die baldige Räumung der ersten

Zone und auch des widerrechtlich besetzten Ruhrgebietes zu erwirken.

Als der Ministerpräsident seine Rede begann, erhoben die Kommunisten einen lobenden Lärm, während die Deutschnationalen und die meisten Mitglieder der Deutschen Volkspartei unter stürmischen Piffrufen der Mitte den Saal verließen. Nach dem Schluß der Rede erschienen die Abgeordneten der Rechten wieder im Saal. Der nationalsozialistische Abgeordnete Köhner protestierte dagegen, daß Braun im Namen des preussischen Volkes spreche, obwohl er nicht neugewählt sei.

Polen und Deutschland.

Der Londoner „Observer“, der allgemein als das Sprachrohr der gegenwärtigen englischen Regierung gilt, veröffentlicht in seiner Neujahrsnummer unter der Überschrift „Das Jahr 1924 bei uns und im Auslande“ aus der Feder R. L. Gardins einen längeren Aufsatz. Darin ist u. a. ein Absatz über Polen enthalten, worin eine Föderation zwischen Polen und Deutschland vorgeschlagen wird. Es heißt dort: „Polen und die Balkanländer sind unangefastet von dem Ausbruch des Bolschewismus im Innern bedroht, der von dem mächtigen Nachbarn, Sowjetrußland, beschützt wird. Die Warschauer Regierung, die mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, macht äußerst unerwartete und ehrsüchtige Bemühungen, ihre Schulden an England zu begleichen. Für diesen neuen Staat mit einer so bedeutend gemächten Bevölkerung, wie sie nur eine Großmacht aufweist, aber mit den schwächsten Grenzen, ist die einzige solide Politik ein großer Vertrag entweder mit Rußland oder mit Deutschland. Wir sagen nicht zuviel, wenn wir erklären, daß Polen durch eine Föderation mit Deutschland das vom Versailles Vertrag geerbte dunkle Problem lösen, seine eigene Existenz festhalten und die Erhaltung des europäischen Friedens sichern könnte. Einem Tages kann in Polen ein Staatsmann aufstehen, der dieser Aufgabe gewachsen sein wird. Der Bolschewismus macht eine rußlandfeindliche Alternative absolut unmöglich. Mögen sich keine Zweifel über diese einfache und wichtige Gewissheit erheben, daß die polnische Frage das Herz und der Kern des europäischen Problems ist, wenn es sich um die Wahl zwischen Krieg und Frieden handelt.“

Englischer Reformismus und russischer Bolschewismus.

Ein Kapitel Taktik der Arbeiterbewegung.

Vor kurzem war eine Delegation der englischen Gewerkschaften in Rußland, um durch eigenen Augen das Wirken der Bolschewiken kennen zu lernen. Diese Delegation unter Führung des Genossen Purcell hat nun, trotzdem ihr offizieller Bericht nicht fertiggestellt ist, bereits durch verschiedene Augenzeugen und Rundfragen sehr erfreut ist. Wir bringen im folgenden einen Artikel unseres Londoner Korrespondenten, der sich mit der Reise der englischen Gewerkschaftsdelegation beschäftigt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang noch, daß Purcell und die englischen Gewerkschaften der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale angeschlossen sind, in sich aber die Aufgabe fühlen, eine Brücke zwischen Amsterdam und Moskau herbeizuführen.

Red. d. Dana, Volksstimme.

Die Reisen, Meinungen und Taten der englischen Gewerkschaftsdelegation in Rußland werden noch eine Zeitlang die internationale Arbeiterbewegung beschäftigen. Für den, der die englischen Gewerkschaften und die russischen Reagierenden kennt, war das Ergebnis von vornherein nicht eine Minute zweifelhaft: die einen sitzen hin, um eine vorgefasste Meinung bestätigt zu erhalten, und die anderen hätten ihnen auch dann etwas vorzumachen verstanden, wenn das überhaupt noch nötig gewesen wäre. So aber traf sich alles auf einmal: der gute Wille der Engländer, schöne Dinge zu sehen, und der ehrliche der Russen, ihnen nur schöne Dinge zu zeigen. Für den Russen Aufenthalt in einem Reich von der Ausdehnung des russischen, ohne Kenntnis der Landesprache und als gefestete Gäste der russischen Regierungspartei, zu denen schon darum niemand ein Wort gegen die russische Regierung zu sagen wagt — was anders sollte dabei herauskommen als die Erklärungen, die Purcell zahlreich und bereitwillig unterließ?

Was immer diese Erklärungen für die Beurteilung der Verhältnisse in Rußland bedeuten und beweisen mögen — davon soll hier nicht gesprochen werden. Sie haben jedoch noch eine andere, weniger politische als psychologische, aber darum nicht minder interessante Seite: was sie über die Verhältnisse in England auslassen. Das es gerade englische Arbeitervertreter waren, deren Eindrücke in Rußland sie zu diesen Erklärungen geführt haben, darin liegt eine Wechselbeziehung, eine Widerspiegelung, die für beide Teile beachtenswert ist: nicht nur für das, was sie gesehen haben, sondern auch für die, die es sahen. Wie und warum hat es gerade dem Genossen Purcell in Rußland gefallen?

Purcell ist nur verständlich, wenn man Thomas kennt. Die kritische Stimmung gewisser Kreise der englischen Arbeiter für den Bolschewismus, die sie zu teils bewährten, teils unbewährten Reaktionen der russischen Regierung macht, ist nur zu erklären aus der kritischen Ergebenheit, die große Teile der englischen Arbeiterheit noch immer zu den Maßnahmen der englischen Bourgeoisie, den englischen Reformismus jahrzehntelang zum Handlanger der englischen Regierung gemacht hat. So ist Purcell in Rußland nur die Reaktion auf Thomas in England. Was Purcell in Rußland gesehen und gefast hat, ist nur das Widerspiel dessen, was Thomas in England tut.

Man kann, wie immer man den objektiven Wert dieser Erklärungen beurteilt, nicht über ihre subjektive Bedeutung hinwegsehen: daß das bolschewistische Regime in Ruß-

land Vertretern der englischen Arbeiter etwas zu bieten und zu zeigen hat, was ihnen Eindruck macht und ihr Lob hervorruft, daß es an gewisse Bedürfnisse des Fühlens und Denkens der englischen Arbeiter appelliert, die sonst unbefriedigt bleiben. Man kann diese Tatsache nicht einfach damit abtun, daß jene Vertreter der englischen Arbeiter persönlich urteilslos, voreingenommen oder gar „bekauft“ waren. Man wird diese Tatsache verstehen, wenn man erkennt, daß sie in Rußland manches — wenn auch in Verzerrung — gesehen haben, was sie in England nicht finden, daß sie dort loben, was sie zu Hause nicht haben.

Was hat Purcell in Rußland gesehen? In dem vorläufigen Bericht, den die Delegation erstattet hat, ist viel die Rede von den Wohlfahrtsanstalten, die der russische Staat für die russischen Arbeiter unterhält, von der Organisation der Regierungsdepartements für soziale Fürsorge, von Arbeiterheimen und Kindererholungsstätten — all das unter nomineller Mitwirkung und Kontrolle der Gewerkschaften, die in selbst nur Unterabteilungen des Regimentsapparates sind. Kann das jemandem unübernehmbar der weis, daß die englische Arbeiterklasse als solche, mit Ausnahme einiger weniger lokaler Gemeindeverwaltungen, so gut wie gar keinen Einfluß auf die öffentliche, noch in den Händen der bürgerlichen privaten Wohlfahrt befindliche Wohlfahrtsbewegung hat? England ist das Land, wo es kein einseitig öffentliches Sozial gibt, wo die Arbeitslosen ihre Unterbringung aus den Händen der in ihrer Mehrheit bürgerlichen Fürsorge empfangen. Auf diesem großen Gebiet gesellschaftlicher Fürsorge ist die englische Arbeiterklasse noch immer vorwiegend Objekt.

Aber andererseits hat Purcell nicht beobachtet, daß die Fürsorge des russischen Staates nur einen sehr kleinen Teil der russischen Arbeiter, einen verhältnismäßig Bruchteil der russischen Bevölkerung erfaßt. Er hat die hunderte Kinder in den Kinderheimen gesehen, nicht die hunderte Tausende, die in Dörfern ohne ordentliche Schulen, in den Kreis wiederkehrenden Hungerperioden in weiten Gebieten ohne ordentliche Nahrung aufwachsen. Er hat nicht gesehen, daß die Begünstigungen der russischen Gewerkschaften nur ihren kommunistischen Mitarbeitern zugute kommen und daß Arbeiter aus diesen Gewerkschaften wegen ihrer politischen Gesinnung ausgeschlossen werden, was dem Verfall nicht nur des Arbeiterheims, sondern auch der Arbeitsethik gleichkommt. Er hat in Rußland gesehen, was in England fehlt. Er hat nicht bemerkt, daß in Rußland fehlt, was in England selbstverständlich wäre und daß in Rußland geschieht, was in England unmöglich ist.

In seinen Reaktionen kommt Purcell immer wieder auf die Tatsache zu sprechen, daß die größten Industrieanlagen in Rußland Staatsbesitz sind und deshalb von den Arbeitern als ihr eigener Besitz betrachtet werden. England und Rußland sind die beiden Gegenpole der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Europa: hier das höchstentwickelte Land des Kapitalismus, dort der ungeschulte, noch mit unentwickelter Industrie. Auf es den englischen Arbeitern keinen Eindruck machen, daß dennoch in Rußland der Versuch gemacht wurde, die kaum noch vorhandene Industrie zu nationalisieren — während in England, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse objektiv reif sind, wo die Übernahme und Verwaltung der Produktion durch die Gesellschaft zum Greifen nahegerückt scheint, bisher auch nicht der kleinste Schritt zur Sozialisierung getan wurde, die Eisenbahnen noch immer eintags Duzend Gesellschaften,

Danziger Nachrichten

Entspannung im Polkonflikt.

Verhandlungen mit dem Oberkommissar.

Dem Konflikt zwischen Danzig und Polen scheint erhellenderweise die unerträgliche Schärfe genommen zu sein. Im Laufe des gestrigen Tages fanden sowohl zwischen dem Danziger Senatspräsidenten wie auch dem diplomatischen Vertreter der polnischen Republik Besprechungen mit dem Völkerbundskommissar statt. Im Anschluß an diese Besprechungen hat der Danziger Senat nunmehr in offizieller Weise sein Bedauern über die Verschärfungen der Polkonflikte ausgesprochen. Er ließ dem polnischen Vertreter durch Regierungsrat Dr. Fehret folgende Erklärung abgeben:

Der Hohe Kommissar des Völkerbundes hat soeben mit dem Präsidenten des Senats eine Besprechung über den bisherigen Notenwechsel gehabt. Durch die hierbei gemachten Mitteilungen des Hohen Kommissars ist dem Senat bekannt geworden, daß die polnische Regierung in der hiesigen Verschärfung der polnischen Polkonflikte, selbst wenn diese keine Staatshoheitszeichen darstellen, doch eine Verletzung des polnischen Staates und polnischen Volkes erblickt, eine Auffassung, die uns aus den Noten des polnischen diplomatischen Vertreters bisher nicht ersichtlich geworden ist. Auf Grund dieses Tatbestandes gibt der Senat, indem er dem Rat des Hohen Kommissars des Völkerbundes Folge gibt, der polnischen Regierung gegenüber hiermit die Erklärung ab, daß er die auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig stattgefundenen Verschärfungen polnischen Staatseigentums, die ihrer besonderen Art nach von der polnischen Regierung als eine Verletzung des polnischen Staates und des polnischen Volkes aufgefaßt werden, vorbehaltlos mißbilligt und bedauert.

Außerdem hat der Danziger Senat dem polnischen Vertreter auf die letzte Note folgende Antwort zugehen lassen:

Wir bekräftigen den Empfang der Note vom 7. Januar, nach welcher die Anwesenheit nach dortiger Darstellung einen neuen und besonderen Charakter angenommen hat. Wir bekräftigen es im Interesse der Aufklärung, daß die Note die dort veranlaßten Vernehmungen bekräftigt sind. Die Regierung der Freien Stadt Danzig legt besonderen Wert darauf, daß die Besorgnisse und reiflich überlegt werden. Sobald unsere sofort beabsichtigten Beweiserhebungen, die mit größtmöglicher Beschleunigung geführt werden, den Abschluß binnen kürzester Zeit zu erwarten ist, werden wir auf den Inhalt der dortigen Note vom 7. Januar im einzelnen eingehen.

Der diplomatische Vertreter der Republik Polen, Minister Straßburger, hat sich gestern abend zu Besprechungen nach Warschau begeben. Ministerpräsident Grabski hat vor seiner Abreise nach Kaspone eine Reihe eingehender Konferenzen mit dem Außenminister Stramski und dem Minister Thuant abgehalten, auf welchen die weiteren Richtlinien der Frage des Konflikts mit der Freien Stadt Danzig vereinbart wurden. Auch der politische Ausschuß des Ministerrates wird zu dieser Frage Stellung nehmen.

Das alte Lied im neuen Jahre.

Vollziehung der Handelskammer.

Der Werkbesitzer und Vorsitzende der Danziger Handelskammer, Willi Klawitter, ist grimmiger Feind jedes sozialen Fortschritts und Mitbestimmungsrechts der werktätigen Bevölkerung über ihre Geschichte. Die Zeit, wo Danzigs Patriarchen schalteten und walteten nach ihrem Gutdünken, ohne auf die „niederen Stände“ Rücksicht zu nehmen, sind zwar für immer dahin, bildet aber für Klawitter ein verlorengegangenes ideales Zeitalter. Nicht eine Spur von sozialem Empfinden besitzt dieser Mann: Das konnte in dem Rückblick auf das verflozene Jahr 1924, den er der Handelskammer in ihrer Sitzung am 8. Januar gab, wieder einmal zum Ausdruck. Mit einem Wort wird darin an diejenigen gedacht, die durch ihrer Hände und ihres Geistes Arbeit den Unternehmern die Werte schaffen. Aber über die wirkliche Lage der Danziger Wirtschaft wird in beweglichen Tönen geklagt. Das alte Jahr habe nur einen kleinen Teil von Kaufleuten geschäftlichen Vorteil gebracht. Auch dem neuen Jahre müsse man mit erheblichem Misstrauen gegenüberstehen, einmal wegen den außenpolitischen Schwierigkeiten mit Polen; darüber hinaus seien aber im Innern unseres kleinen Staatwesens Kräfte an der Arbeit, die nicht anders als wirtschaftlich und nicht zu bezeichnen wären. „Wirtschaftsfeindlich“ deshalb, weil sie verlangen, daß auch die Besitzenden zu den Vätern des Staates beitragen, der doch in erster Linie ihre Interessen wahrnimmt. Die Hauptstütze des jetzigen unerträglichen Steuerwesens, sind die Herren Klawitter naheliegenden Deutschnationalen, die auch verantwortlich sind für die Ueberorganisation unseres Verwaltungswesens mit seinem riesigen Beamtenheer.

Sehr düster sieht der Vermögensstand in die Zukunft. Er sieht schon die Zeit kommen, wo sich in der Danziger „Ordnungszelle“ eine Staatswirtschaft nach bolschewistischem Muster durchsetzt. In verheerender Form wendet er sich gegen das allgemeine Wahlrecht und sieht die Möglichkeit eines Wiederhochkommens nur dann gegeben, wenn die Vertreter der Wirtschaft, wie dies vor dem Jahrhundert der Fall gewesen, einen maßgebenden Einfluß auf die Gesetzgebung und deren Durchführung im Staat gewinnen können. Bisher wollte die Handelskammer so eine Art Nebenregierung im Freistaat werden; damit sind die nationalen Wirtschaftler einverstanden und nicht zufrieden, sondern wünschen, daß die Freistaatsregierung zum ausführenden Organ ihres Wohlstandes degradiert wird. Davor möge der Freistaat bewahrt werden! Denn dann würde die Lage der werktätigen Bevölkerung noch trostloser werden, als sie ohnehin schon ist. Das Volkswohl nicht das einer Klasse, soll das oberste Leitmotiv für die Staatslenker sein.

Die wirtschaftliche Lage unseres Freistaates könnte noch besser sein, wenn die Einführung einer eigenen Währung einige Jahre früher erfolgt wäre. Tatsache ist, daß die Inflation viel Danziger Vermögen vernichtet hat. Die Schuld daran, daß es in Danzig so weit gekommen ist, tragen zuletzt die Herrn Klawitter naheliegenden Kreise. Die sozialdemokratische Fraktion im Volkstag hat oft genug im Volkstag auf die Folgen dieser Unterlassungsünden hingewiesen. Der gewaltige Steuerdruck ist oft Gegenstand sozialdemokratischer Kritik gewesen. Sozialdemokratische Redner haben auch die Wege zu seiner Vinderung gezeigt, ohne bei den Regierungsparteien Verständnis zu finden.

Dr. Heinemann gab einen Bericht über die Tätigkeit der Handelskammer im vergangenen Jahre. Die Handelskammer hat Gelegenheit gehabt, der Regierung des Freistaates Material zu den polnisch-Danziger Handelsverträgen mit Griechenland, Dänemark, Frankreich, Italien und dem Deutsch-Ostreich zu unterbreiten. Besonders einschneidend sind jedoch die Verhandlungen über die Bestimmung der

Republik Polen. Wenn die Vollstreckbarkeit Danziger Urteile in Polen und polnischer Urteile in Danzig noch nicht möglich ist, wenn die Danziger Geschäftsfreisenden in Polen noch allerhand Schwierigkeiten ausgesetzt sind, so dürfte die Schuld kaum auf Danziger Seite liegen. Es ist auch eine ständig wiederkehrende Klage in der Danziger Kaufmannschaft, daß die polnische Zollgesetzgebung und der Zolltarif den Bedürfnissen einer See- und Handelsstadt in keiner Weise gerecht werden.

Das kaufmännische Schiedsgerichtswesen ist im Laufe des vergangenen Jahres weiter ausgebaut worden, so daß an der Handelskammer zu Danzig nunmehr folgende Schiedsgerichte bestehen: das allgemeine kaufmännische Schiedsgericht, das Schiedsgericht der Effekten- und Devisenbörse, das Schiedsgericht für den Kasse- und Wechselhandel, das Handelskammer-Schiedsgericht für das Holzgewerbe, und das Schiedsgericht für den Jute- und Wollehandel.

Die Wahlen ergaben, daß Vorsitzender W. Klawitter zum Präsidenten, Dr. E. Flagemann und Kaufmann R. Leiding zum ersten bzw. zweiten Stellvertreter des Präsidenten gewählt wurden.

Ueber die Frage der Einführung einer allgemeinen kaufmännischen Lehrlingsprüfung erstattete K. Siebenfreund Bericht. Die Handelskammer sprach sich in ablehnendem Sinne aus.

Inventur-Umschau.

Die Inventur-Ausverkäufe sind im vollen Gange. Schaufenster und Plakate locken in bunter Vielgestaltigkeit. Es besteht bisher jedoch nicht die Hoffnung, daß die Bemühungen überall ihre Belohnungen finden werden. Zunächst ist da das Wetter; es will in diesem Jahre nicht kalt werden. Außerdem ist der dringendste Bedarf der Kaufkraft bereits vor den Weihnachtsfeiertagen gestillt worden. Selbst der Anreiz der billigen Preise hilft dort nicht mehr, wo kein Geld vorhanden ist. Immerhin erwartet man noch ein befriedigendes Geschäft mittleren Umfangs. Soweit die bisherige Sachlage zu übersehen ist, war in einzelnen Branchen das Geschäft trotzdem gut. Am Textilienmarkt wurden am besten abgesetzt Damen- und Herrenwäsche, sowie baumwollene und wollene Stoffe. Ueberhaupt haben die Stapelartikel des täglichen Bedarfs gute Aufnahme gefunden. Die Hausfrauen sind der Ansicht, daß ihnen sobald nicht wieder eine derart günstige Einkaufsgelegenheit geboten wird. Die vor Weihnachten in den Stapelwaren beobachtete Zurückhaltung zielt wahrscheinlich bereits auf die Inventurausverkäufe hin. Gardinen- und Wäscheartikel sowie Strümpfen erfreuten sich einer regen Nachfrage. Kleider und Mäntel waren mittelmäßig gefragt, weniger die Badschiff-Belebung.

In der Herrenkonfektion war überhaupt fast kein Umsatz zu verzeichnen, obwohl gerade Anzüge und Mäntel erheblich herabgesetzt sind. Im Verhältnis ist der Anschaffungspreis eines solchen Objektes bei der schwachen Kaufkraft des Publikums immer noch zu hoch. Man kauft nur dann, wenn die Notwendigkeit dazu zwingt. Außerdem läßt sich ein weniger guter Anzug im Winter noch tabellarisch unter einem guten Mantel tragen. Die Pelze und Felle sind seit den härtesten Preisreduzierungen. Diese Erscheinung ist um so verständlicher, weil bald der Winter mit seiner Nachfrage in Pelzwaren vorüber ist. Die Sportartikel- und Spielzeugwaren sind noch fortgesetzt. Bis jetzt hat selbst der Januar nicht die Hoffnungen erfüllt, die man auf ihn gesetzt hat.

Die Strumpfwarengeschäfte haben bekanntlich mit der Einführung des billigen Kunstseidenstrumpfes ihren regelmäßigen Absatz. Man kauft jetzt vielfach wöchentlich Strümpfe, denn es lohnt sich im allgemeinen nicht, Kunstseide anzuschaffen. Von einem besonders guten Absatz in Strümpfen kann aber nicht die Rede sein, zumal die Preise kaum verändert sind. Die Preise für Teppiche und Möbelstoffe sind härter herabgesetzt, obwohl die Nachfrage in der letzten Zeit etwas größer geworden ist.

Die Schuhwarengeschäfte haben in den Schaufenstern zu weit ihre Restpaare ausgestellt. Die Preise hierfür sind erheblich ermäßigt. Die Ausläufer sind für den Schuhwarenmarkt aber deshalb nicht unbedingt günstig, weil der Bedarf bereits vor Weihnachten allgemein eingedeckt worden ist. Glas, Porzellan und Küchengeräte besitzen einen besseren Markt. Die Nachfrage, die im Laufe des Jahres durch Verlust oder Zerstörung in den einzelnen Haushaltungen entstanden ist, wird nach allem Brauch beim Inventurausverkauf vielfach neu ergänzt.

Kuhhandel auf dem Wochenmarkt.

Wieder ist eine Menge Geflügel auf dem Markt vorhanden. Für Gänse werden 1,20-1,40 Gulden pro Fund verlangt. Für Enten soll man 1,60-2,00 Gulden für das Fund zahlen. Ein junges lebendes Hühnchen soll 3 Gulden bringen. Gernipfte Hühner kosten pro Stück 4,50-6,00 Gulden. Hasen sind auch zu haben, das Stück kostet 9 bis 10 Gulden.

Die Mandel Eier preis 3,20-3,60 Gulden. Ein Fund Butter kostet 2,40 bis 3,20 Gulden. An Eiern ist noch kein Mangel. Äpfel kosten pro Fund 50 und 60 Pfg. Weintrauben 1,40 Gulden. 3 Apfelsinen kosten 50 Pfg. Feste Köpfe Rotkohl sind zu haben, das Fund zu 20 Pfg. Spinat wird angeboten, das Fund kostet aber 1,- Gulden. Rosenkohl kostet wieder 60 Pfg. das Fund.

Bei den Gärtnern sind artikulose Spazierstöcke und alte Stühle zu haben. Für eine Spazierstange werden 1,75 Gulden gefordert. Nur sehr wenige Hausfrauen können sich den Luxus erlauben, ein Blumenstöckchen zu kaufen.

Für Schweinefleisch zahlt man 90 Pfg. bis 1,20 Gulden, für Rindfleisch 90 Pfg. bis 1,20 Gulden. Hammel- und Kalbfleisch kostet 1,- Gulden das Fund.

Auf dem Fischmarkt ist reichliche Zufuhr von frischen Heringen und Dreiklingen. Für frische Heringe soll man 70 Pfg. für ein Fund zahlen. Dreiklinge kosten 2 Fund 45 Pfg. Kleine Pommes kosten pro Fund 30 Pfg. Karpien sollen pro Fund 3,50 Gulden bringen. Hechte kosten 2,50 Gulden das Fund.

Betrug eines Bankdirektors. Ein Bankdirektor Baumgardt ließ namens seiner Bank einem Danziger Kaufmann Geld für seinen Handel mit Automobilen und ließ sich dafür zwei Automobile überreichen. Von einem Doktor ließ B. seinerseits 3000 Dollar und verpfändete als Sicherheit dem Doktor eines dieser Automobile. Als der Bankdirektor in Zahlungsschwierigkeiten kam und der Doktor nun auf sein Pfandrecht zurückgreifen wollte, erwiderte er, daß das Automobil bereits seit einiger Zeit verkauft war. Und das zweite Automobil war schon anderweitig verpfändet. Der Bankdirektor hatte also versucht, sich durch mehrfache Verpfändung der Automobile Geld zu verschaffen. Der Amtsanwalt ließ diesen Betrag für so schwerwiegend, daß er ein Jahr Gefängnis beantragte. Das Schöffengericht verurteilte den Betrug zu 3 Monaten Gefängnis. Es wurde die Verurteilung gewährt unter der Bedingung, daß dem Doktor die 3000 Dollar erlegt und die Rückgabe von 3000 Gulden an die Gerichts-

Das Kettner-Motorschiff kommt nach Danzig. Das Kettner-Motorschiff ist von Flensburg nach Kiel gefahren, um dort den letzten Schliff zu erhalten. In den nächsten Wochen wird es dann von Kiel aus mit der ersten Frachtladung nach Danzig ziehen. Die Meldung, daß das Motorschiff seine erste größere Reise nach Schweden machen würde, entspricht nicht den Tatsachen.

Autobus-Unfall in der Halben Allee. Ein Autobus, der gestern morgen gegen 11 Uhr von Langfuhr nach Danzig unterwegs war, befuhr in der Nähe der Halben Allee einen Fußweg, dessen Pferde scheuten und den Wagen mit dem Autobus in Kollision brachten. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Kaufmann Jacobson, Heilige-Geist-Gasse Nr. 108, gegen eine Scheibe gefahren wurde, wodurch er schwere Gesichtsverletzungen erlitt, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Das Opfer einer Unfälle wurde gestern mittag der 15 Jahre alte Lehrling Herbert Klatz, Oliva, Bergstraße Nr. 10, der in der Halben Allee auf einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zu springen versuchte. Der Junge sprang fehl, kam zu Fall und wurde von dem Anhänger erfasst. Mit einem Knöchelbruch und starken Hautabschürfungen wurde der Verunglückte ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Wochenplan des Danziger Stadttheaters. Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr: „Dornröschen“. Abends 7 Uhr: „Bar und Zimmermann“. Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. — Montag, abends 7 Uhr (Serie I) Zum ersten Male: „Gewalt“. Komödie in 5 Akten von Ernst Rißauer. — Dienstag, abends 7 Uhr: „Frühlingssinfonie“. — Mittwoch, nachmittags 2 1/2 Uhr: „Dornröschen“. Abends 7 Uhr (Serie II): „Tosca“. — Donnerstag, abends 7 Uhr: „Die Frau ohne Schatten“. — Freitag, abends 7 Uhr (Serie III): „Gewalt“. — Sonnabend, nachmittags 2 1/2 Uhr: „Dornröschen“. Abends 7 Uhr: „Bar und Zimmermann“. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Gastspiel der Danziger Tanzkultur! Zum ersten Male: „Geschichte vom Soldaten“. Nachmittags 2 1/2 Uhr: „Dornröschen“. Abends 7 Uhr (neu einstudiert): „Tiefenland“. Musikdrama in 3 Akten von Eugen d'Albert.

Neuaufführung im Wilhelm-Theater. Heute, Sonnabend, 8 Uhr, findet im Rahmen des bisher mit so großem Beifall aufgenommenen Berliner Gastspiel Enclus das mit hohem Interesse erwartete erste Auftreten von Ida Wüst in ihrer Paraderolle als „Herzogin von Capablanca“ in dem Lustspiel „Der Werwolf“ von Angelo Comazzi statt. Dem bisherigen hier so erfolgreichen Ensemble treten in diesem Stück Herr Bertold Lehndorff vom Trikontheater, der gleichzeitige Intendanten des Intimen Theaters, sowie Herr Walter Fein von der Reineckebühne in Berlin hinzu. Herr Direktor Ruhnert hat für eine besondere achtsamvolle Ausstattung der Bühne Sorge getragen. Auch am Sonntag und Montag steht Ida Wüst in dem gleichen Stück ihr Gastspiel fort. Wir verweisen auf das heutige Inserat. — Gleichzeitig bittet die Direktion um darauf hinzuweisen, daß zur Erleichterung für die verehrten Theaterbesucher von nun ab außer bei Herrn Freymann auch eine Vorverkaufsstelle im Ledenhaus, Wollweber-, Ecke Heilige-Geist-Gasse, eingerichtet ist, die bis 5 Uhr nachmittags geöffnet bleibt. Auch nimmt das Bureau des Wilhelm-Theaters jederzeit Bestellungen entgegen.

„Bar und Zimmermann“, im Stadttheater. Am kommenden Sonntag gelangt Albert Lortzings komische Oper „Bar und Zimmermann“ zur Aufführung. Das Werk wird von Walter Mann in Szene gesetzt. Die musikalische Leitung liegt in Händen des Kapellmeisters Rupert Koller. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Hedl Kuhn und Grete von Wagner, die Herren Max Wegemann, Richard Lundenwig, Walter Mann, Alfred Schütz und Georg Hader.

Haftverordnungen in Polen. Durch eine solchen verordnungsähnliche Verordnung des Staatspräsidenten werden die polnischen Haftverordnungen wie u. a. dahin abgeändert, daß städtische Obligationen wie Hypothekendarlehen vorrangig werden. Ferner ist für Gelder, die zwar ohne hypothekarische Sicherung, jedoch für den Erwerb eines Hausgrundstückes oder für Gründung eines Unternehmens befreit worden sind, mehr als für sonstige Verbriefsverpflichtungen (also mehr als 10 Prozent) zu zahlen.

Die falsche Kellnerrechnung. Wegen einer falschen Rechnung hatte sich vor dem Schöffengericht ein Kellner zu verantworten. In ein Kaffeehaus in der Großen Allee führte ein Kaufmann mit einer verheirateten Dame ein und der Herr ließ durch den Kellner eine Tasse Kaffee mit Kuchen, eine Apfelsine und ein Glas Pilsor bringen. Als bezahlt werden sollte, rechnete der Kellner keine Zahlen zweimal auf und war so bei 4,75 Gulden hinarbeitet. Der Kaufmann bezahlte, weil er in dem Augenblick nicht kleinlich erscheinen wollte. Als die beiden hinausgingen und die Dame ihren Anteil zurückzahlen wollte, sprachen sie sich sehr verwundert aus über die Höhe der Rechnung. Es wurde Anzeige gemacht und der Kellner hatte sich wegen Betruges zu verantworten. Er gab an, daß die Rechnung um zwei Gulden zu hoch war. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betruges zu 15 Gulden Geldstrafe.

Polizeibericht vom 10. Januar 1925. Festgenommen wurden 18 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 2 wegen Lebensbedrohungs, 1 wegen Schlägerei, 1 wegen Betruges, 2 wegen Bedrohungs und Mißhandlung, 2 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 1 wegen Bettelns, 3 wegen Trunksucht, 4 in Polizeihaft, 9 Personen obdachlos.

Danziger Standesamt vom 10. Januar 1925.

Eheschließungen: Arb. Franz Daniels 62 J. 2 M. — Steinbrücker Knaut Annoff 7 J. 4 M. — Witwe Marie Schwarz, geb. Weichardt, 79 J. 6 M. — Arb. Josef Heron 41 J. 11 M. — Sohn des Arb. Erich Thrun 2 M. — Schreiner J. R. Sulba Schmidt 81 J. 3 M. — Sohn des Arb. Julius Kuntel totgeb. — Unrechlich 1 Todter.

Ludwig Normann & Co.

Baumaterialien-Handlung

DANZIG Langgarter Wall 4a Tel. 419

liefern preiswert in jeder Menge:

Mauersteine	Schlemmkreide
Portland-Zement	Rohrgewebe
Stückkalk	Schamottesteine
gelöschten Kalk	Schamotteplatten
Gips	und Mörtel

11593

Aus dem Osten

Elbing. Die „Elbinger Zeitung“ als Verleumdung. Unter der Überschrift „Ein angenehmes Städtchen“ berichtet sie: „Eine kleine Anfrage der Zeitungswirtschaft im Preussischen Landtag beschäftigt sich mit dem Bürgermeister Bill, der die Gemeinde Brachelen, wie es in der Anfrage heißt, als „Mero“ tyrannisiert, betrunken in der Gasse liegend, die Redemasse des Ritters Göb nachahmt, den Bestreben die Gemeindefrage zu einem Spotttreiben zu machen, wegen seiner eigenen Herkunftspapiere der Urkundenfälschung beschuldigt wird, bei Vergebung von Aufträgen in seine Tasche wirft und was solcher Dinge mehr sind. Da die Anfrage die Parodiebezeichnung des Biermanns verschweigt, dürfte es sich um einen sogenannten Revolutionsbürgermeister handeln.“ Mit ihrer letzten Bemerkung hat die „Elbinger Zeitung“ vielleicht absichtlich vorbeigeworfen. Unter Kaschauer Bruderblatt hat sich wiederholt mit diesem Herrn beschäftigt, der schon während der Kriegsjahre die Arbeiterkassette der Gemeinde tyrannisierte, aber von den Bürgern nicht unterdrückt wurde. Es war ein „Kascher Mann“ im Sinne der „Elbinger Zeitung“.

Königsberg. Ein völkischer Menschenfresser. Ein unerhörter Vorfall der ein bezeichnendes Bild auf die Bestimmung des „völkischen“ völkischen Geistes durch einen arabischen Stahlhelmer wirft, hat sich am 20. d. M. in der Gasse bei der Stadtmauer ereignet. Der Landarbeiter Ernst Juppert, der bei dem Geizhals von Kasernen, Bandeln, beschäftigt ist, hatte sich während seiner Arbeit eine nicht brennende Zigarette in den Mund gesteckt. Als sein Arbeitgeber dieses bemerkte, schlug er dem Juppert mit seinem Stock (Kaschauer Saenenrassel, ohne auch nur ein Wort zu verlieren, mit derartigen Schlägen über den linken Oberarm, das J. bestunntlos an Boden hürte. Dazu bemerkte dieser „menschenfressende“ Mann: „Oh, schade, der Schläger hat mich nicht getötet.“ Nachdem J. nach einer Weile wieder zur Schinnung gekommen war, stellte es sich heraus, daß der Schlag ihn arbeitsunfähig gemacht hatte. Er verlangte nun von seinem Arbeitgeber einen Krankenlohn, was dieser mit den höhnischen und drohenden Worten: „Du willst wohl noch mal mit dem Knüppel haben“ ablehnte. Der junge Arbeiter war nun gezwungen, auf eigene Kosten den Arzt aufzusuchen. Der Arzt stellte fest, daß der Hieb, wenn er zwei Zentimeter höher gefallen hätte, den J. zeitweilig zum Krüppel gemacht hätte. So steht die Kameradschaft und Volksgemeinschaft, von der die Stahlhelmer latein. in der Praxis aus!

Ortelsburg. Ein Opfer der Leichtfertigen Behandlung einer Schußwunde ist der 12jährige Sohn eines Fleischer gemorden. In der Silberrnacht hatte er sich eine winzige Schußwunde in der Hand zugezogen, ohne seinen Angehörigen gegenüber von dieser Angelegenheit etwas zu erwähnen. Dadurch, daß der Knabe nach einigen Tagen plötzlich nicht mehr den Mund öffnen konnte, wurde erst die Ursache der bisher wenig Sorgfalt entgegengebrachten Wunde bekannt, leider zu spät, da der hinausgewandene Arzt nur noch Bandagen stellen konnte. Der Bauernbesitzer ist an den Folgen dieser Krankheit gestorben.

Heilsberg. Der hiesige Konsumverein hat seinen Konkurs angemeldet. Schon davon in die unvernünftige Wirtschaftsführung des Geschäftsführers Z., der sich jetzt vor dem Staatsanwalt zu verantworten hat, während der Aufsichtsrat es an der nötigen Aufsicht fehlen ließ.

Kallberg. Eine Liebestragödie. Ein Artilleriepaar, das seit einiger Zeit in einer kleinen Bar auftrat, war durch Eifersüchteleien in Uneinigkeit geraten. Nach langen Auseinandersetzungen beschloß der Liebhaber, die Geliebte zu verlassen. Da sie angeblich ohne ihn nicht mehr leben konnte, so nahm sie die bevorstehende Trennung sich so zu Herzen, daß sie aus dem Leben zu scheiden beschloß und mit einem kleinen Taschentuch sich im Bett liegend in der rechten Schläfe eine derartige Schußverletzung beibrachte, daß die sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Stein. Attentate auf Klasse. Vor einiger Zeit in ein Flugzeug auf der Straße Stein-Danzig, als es wegen unrichtigen Wetters in sehr niedriger Höhe flog, von Personen mit Steinen beworfen worden. Nach Angabe der betroffenen Luftverkehrsbehörde sollen auch anderweitige Flugzeuge in ähnlicher Weise gefährdet worden sein. Abgesehen davon, daß ein derartiges Verhalten der Bevölkerung sinnlos und unehrenhaft ist, so ist die Verhinderung des Verkehrs ein schwerwichtiges Verbrechen.

Stettin. Tragischer Tod auf der Straße. Am Mittwoch befand sich der ungefähr 35 Jahre alte Arbeiterbeschädigte Paul Reibel mit seinem dreijährigen Töchterchen auf dem Heimwege von seinen Verwandten aus Stettin nach Bredow. Am Hofmarkt brach Reibel plötzlich zusammen und war sofort tot.

Königsberg (Barthe). Ein Personenzug beraubt. Zwischen den Stationen Tamiel und Klein-Gammrin wurden die Kurswagen des Personenzuges Berlin-Königsberg beraubt. Die Beute wurde auf eine Weile gemorren. Bei den angelegten Nachforschungen fand man ein Verbrechen mit zahlreichem Diebesgut. Von dem Täter fehlt jede Spur. Vorwärtsstrebender Luftverkehr in hohem Maße zu schädigen geeignet ist, machen sich die Urheber dieser verwerflichen Handlungen strafbar.

Kowno. Massenverhaftungen in Litauen. Die politische Polizei entdeckte bei einer Razzia in den Wohnungen von Kommunisten große Mengen von Waffen und Handgranaten, kommunistische Literatur, falsche Pässe sowie Formulare zur Ausstellung sowjetrussischer Pässe. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wilna. Raubzüge in den Randstaaten. Eine Räuberbande von 50 Personen überfiel nachts das Dorf Wilna. Die Bande bestand aus Litauern der dortigen bolschewistischen Organisation. Die Räuber nahmen sechzehn Pferde mit und lösten unter Zurücklassung eines Toten. Eine andere Räuberbande von etwa 40 Personen überfiel die Ortschaft Inkonowez, sie wurde jedoch von der Grenzwehr zurückgeschlagen. Mit Hilfe von Kavallerie gelang es, einige Mitglieder dieser Banden zu verhaften. In dem Dorfe Tschelino (Litauen) drangen fünf Räuber in das Posthaus ein. Sie waren schwer bewaffnet, schloßen den Türhüter Kung und warfen ihn in den Keller. Dann räumten sie das ganze Posthaus aus, wobei ihnen auch 3000 Lit in die Hände fielen. Es gelang, die Verbrecher zu verhaften.

Lederwaren! Damen-Koffertaschen, Besuchs- und Beuteltaschen, Portemonnaies, Schultaschen, Frühstückstaschen, Aktentaschen, Markttaschen, Reisekoffer und Taschen aus echt Fiber und Leder zu billigen Preisen Union-Parfümerie, Ziegengasse 6 (Durchgangsgasse Breitgasse Langgasse)

Montag 2. Woche

unseres alljährlich nur einmal mit seinen unvergleichlichen Vorteilen stattfindenden und rühmlichst bekannten

Inventur-Räumungs-Ausverkaufs

- Für Hausfrauen
Für Brautpaare
Für Weißnäherinnen
Für Pensionate
Für Hotelbetriebe
Für Restaurateure

Von grosser Bedeutung und befriedigt die höchsten Qualitätsansprüche

Der besondere Wert des Spezialgeschäfts liegt in der größeren Auswahl, stets gleichmäßigen Güte und Preiswürdigkeit des Gebotenen begründet

Aussteuer- und Modehaus Potrykus & Fuchs

Inh.: Christian Petersen, Eckhaus Jopengasse, 69, Große Scharmachergasse 6-9, Heilige-Geist-Gasse 14-16

Die Liebe des Severin Imboden

Roman von Ernst Zahn
Der Severin war nicht von Gott und wenn nicht...
Der Severin war nicht von Gott und wenn nicht...
Der Severin war nicht von Gott und wenn nicht...

...kurzer Zeit...
...kurzer Zeit...
...kurzer Zeit...

...kurzer Zeit...
...kurzer Zeit...
...kurzer Zeit...

Kanold's Sahne-Bonbons sind unübertrefflich!

Satirischer Zeitspiegel.

Die Gemeingefährlichkeit der niedrigen Löhne.

Achtung! Entscheidung des hohen Völkerbundesrates in dem Briefkastenstreit zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen. Mit ernlicher Betrübnis und aufrichtiger Sorge haben wir von dem einigermassen ungemessenen Jank um einen (oder zwei) ungetauften aufgetauchten Briefkästen von orangener Farbe vernommen...

Die verhängnisvollen Folgen der Lohnpolitik, die von den Unternehmern betrieben wird, wirken sich nicht nur in der wachsenden Verelendung der Bevölkerung aus, sondern drücken in steigendem Maße auch auf die wirtschaftlichen Verhältnisse...

mit minderen Qualitäten beauftragen. Sie muß statt der Butter Margarine kaufen, sie muß ihrer Familie statt eines mit Bohnen gemischten Kranzes reinen Gerstenkaffee vorsetzen. Sie muß sich damit begnügen...

Wenn dem so ist — und wir fürchten, daß dem so ist —, so ist es wahrlich weit mit unserer Schmerzens-Patientin gekommen! Uns jedoch reizt hier keine Verzweiflung und kein Jammer —, sondern schmerzhaftestes energisches Handeln...

Mißverhältnis zwischen Löhnen und Preisen ist aber nicht damit zu rechnen, daß die großen Massen als Konsumenten stärker in Rechnung gestellt werden können. Um nun den Konsum der Massen zu ermöglichen...

Durch die Verschlechterung der Ernährung wird die Arbeitskraft und die Arbeitsleistung vermindert sich dementsprechend. Bei der Bekleidung steckt in der schlechten Qualität annähernd dieselbe Arbeit, wie in der gleichen Menge guter Ware...

Gefahr für die Wettbewerbsfähigkeit am Weltmarkt. Konkurrenzfähigkeit am Weltmarkt ist nur das hochwertige Produkt und dieses auch nur dann, wenn durch Herstellung großer Quantitäten die Kosten der Produktionsseinheit auf das Mindestmaß zurückgedrängt werden...

Es gibt eben, um die Wirtschaft wieder in den richtigen Gang zu bringen, um den Massenabsatz als bestmöglichen, unerschütterlichen Faktor wieder in den Haushalt der Gesamtwirtschaft einleiten zu können, nur einen Weg, und das ist die Beseitigung des Mißverhältnisses zwischen Löhnen und Preisen.

Die Verordnung tritt sofort in Kraft und muß rigoros durchgeführt werden. In der Hoffnung, daß durch unsere Vermittlung endlich in der Stadt und dem gestörten Staate Ruhe und Frieden wieder ihren Eingang halten möchten, genehmigen Sie, Herr Präsident, dem Ausschuss unserer vorläufigsten Beobachtung...

Einige Beispiele kennzeichnen die Entwicklung. In der Textilindustrie werden statt der reinen Wolle Kunstwolle, Baumwolle oder aus anderen Materialien hergestellte Produkte, mit denen wir in der Kriegszeit reichlich bedacht wurden...

Hilfreiche Engel. „Bitte sehr.“ fünf Minuten nach 3 Uhr ertönt die angenehme Stimme des Fräuleins wieder am Apparat. „Man sagt mir, er habe telefoniert, daß er bis abends fortbleibt“...

Ein Briefteleogramm Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Serwine aus Warschau an die „Danziger Allgemeine Zeitung“.

Auch eine Schulfrage.

Wer war gramloser: Lenin oder Trozki? Ueber die obenstehende Frage ist in der Sowjetpresse eine heftige Polemik entbrannt. Die wirklichen Tatsachen bleiben natürlich in den Geheimarchiven des bolschewistischen Zentralkomitees verborgen...

Kurz nach dem Anfang des zweiten Aktes von „Zall“ werde ich von dem Regensburger, dem ich meinen Namen gefaßt hatte, ans Telefon gerufen. „Dort Mr. Hillier?“...

Barren Dank für das mir zum Weihnachtsfest überlangte Jahresabonnement auf Ihre geschätzte Zeitung. Mit Freude und einem frohen Gruß habe ich aus Ihrem wertigen Wort entnommen, daß ich (ich) — und nicht jene unwürdige Frau Ober — Herrscherin in Preußen-Deutschland bin und daß mir, allen seit 1918 publizierten Zwischenfällen zum Trost...

Trozki berichtet über Lenin, daß er nach dem bolschewistischen Umsturz im November 1917 seinen Jüngerer intellektuell den Gedanken einflößte, daß eine Revolution ohne Einrichtungen nicht gemacht werden könne. Nach den Angaben Trozki's einigten sich Lenins Kollegen nur sehr langsam und widerwillig seine blutigen Lehren an...

Selbstmord eines Erfinders. Ein deutscher Chemiker namens Josef Born hat im Kensington Garden (England) mittels Gift Selbstmord verübt. Die Untersuchung ergab, daß Born mit Frau und Kindern im vorigen Anlauf nach England gekommen war, um hier eine chemische Erfindung zu verkaufen...

Wir berichteten in der gestrigen Ausgabe der Danziger Neuesten Nachrichten, daß am 1. Januar unser politischer Chefredakteur in den Rufstand getreten ist. Wir berichteten diese Mitteilung dahin, daß dies schon seit unbestimmten Zeiten geschehen ist und daß außerdem ein solcher Titel keinem Mitglied unseres Stabes zukommt...

So habe er einmal den Befehl erteilt, eine Gruppe kommunistischer Militärkommissare zu erschließen, weil aus ihren Abteilungen einige Offiziere zum Feinde übergelaufen waren. Dieser grausame Befehl habe ihn, Gusew, und seine Kollegen so empört, daß sie sich weigerten, den Befehl ihres Vorgesetzten auszuführen...

Auswandererleiden. In Southampton sind gegen 700 russische Auswanderer, die sich auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten befinden, in den Hungerstreik getreten. Sie sind von der Schiffabfertigungskontrollbehörde, die kontraktlich ihren Transport nach Amerika übernehmen hat, provisorisch in Southampton einquartiert worden...

Die Danziger Stadtbürgerchaft. Die Wärme, mit der sich die Rechte unserer Stadtbürgerchaft ihrer Erwerbslosen und Rentenempfänger annimmt, übersteigt — wahr — selbst die Temperatur eines Tropfenhebes oder einer statischen Wunde. Um die von der Einkommensteuer befreite Verteilung von Karöffeln, Kohlen, Gas und elektrischen Strömen für die Empfänger möglichst ungünstiger zu machen, stimmte sie für die Überweisung des Antrags an den Ausschuss...

Ferner erinnerte Gusew an folgende Einzelheit, die für Trozki sehr charakteristisch ist: In das Reglement der Roten Armee, das jeder Soldat auswendig lernen muß, sagte Trozki den 31. ein, der seine Biographie mit zahlreichen verherrlichenden Einzelheiten enthält. Ein neuer, kleiner Bonaparte!

Rückfälle auf den D-Anna Berlin-Weizsäcker. Am Sonntagabend zwischen 8 und 9 Uhr passierte der D-Anna 156 Berlin-Weizsäcker die Strecke zwischen den Stationen Ludwigsfelde und Bad Nauen. Die Besatzung bestand aus dem Kommandanten und dem ersten Offizier...

Das fadige Telefonfräulein.

In paradiesische Telefonhände, die für uns ganz wünschenswert sind, führt die Erzählung von der kindlichen, Liebenswürdigkeit und Gefälligkeit der Remorfer Telefonistinnen. Besonders die Damen, die die Ferngespräche vermitteln, zeichnen sich in den Vereinigten Staaten durch eine geradezu ungläubliche Hilfsbereitschaft aus. Als Beispiel gerabezu berichtet Hillier folgendes: „Neulich wollte ich jemanden in Washington sprechen und gab ein dringendes Gespräch auf. Ich mußte nur seinen Namen und den Namen des Hauses, in dem er eine möblierte Wohnung hatte. Aber das war für das Telefonfräulein völlig genau. Ich werde schon die Nummer finden“, sagte sie. „Sie ist Ihre Nummer und Ihr Name“, sagte sie. „Ich rufe Sie an.“ fünf Minuten wenn ich bitten darf. „Mr. Das ist ausgegangen, wieder klingelte sie schon: „Mr. Das ist um 3 Uhr wieder an.“ Mr. Hillier, sagte sie, und wird erst um 3 Uhr wieder an. „In den Vereinigten Staaten braucht man niemals ein Ferngespräch zu bezahlen, bis nicht der andere wirklich am Apparat ist, und so erfährt man ganz umsonst ob der Betreffende zu Hause ist oder wo er sich gerade befindet.“ Soll ich um 3 Uhr wieder kommen?“ fragt der

Wäre nur die Wampe als Sinnbild unserer Blinde in alle Winkel verbreiten.

Der Herr ohne Satzung.

Wilt mit Annehmen heißt ein Mann in die Straßen.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Das Freie.

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Das Freie.

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen

Ein Wäbchen mußte die Blenden öffnen. Die Blenden sprachen



7 Interhaltungs-Beilage der 'Danziger Volksstimme'

Immer noch weinen die großen Verzweckelten an uns vorüber. Die Ströme geliebten Vaters zerreißen die stehende Stadt. Die Hummen Kästchen blühen noch immer im Fieber.

Der reiche Bruder will schwere Wege gehen und sein Leben auf Teppich und goldenen Brot.

Ein kurtzes pflichtiges Leben in Frieden sein! Robert Selb.

Das habe ich angesehen, sagte sie. Das habe ich nicht. Eine Frau hat immer noch etwas an sich.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.



7 Interhaltungs-Beilage der 'Danziger Volksstimme'

Immer noch weinen die großen Verzweckelten an uns vorüber. Die Ströme geliebten Vaters zerreißen die stehende Stadt. Die Hummen Kästchen blühen noch immer im Fieber.

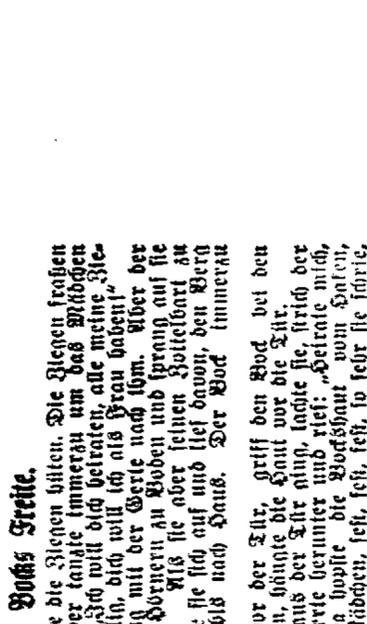
Der reiche Bruder will schwere Wege gehen und sein Leben auf Teppich und goldenen Brot.

Ein kurtzes pflichtiges Leben in Frieden sein! Robert Selb.

Das habe ich angesehen, sagte sie. Das habe ich nicht. Eine Frau hat immer noch etwas an sich.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.



7 Interhaltungs-Beilage der 'Danziger Volksstimme'

Immer noch weinen die großen Verzweckelten an uns vorüber. Die Ströme geliebten Vaters zerreißen die stehende Stadt. Die Hummen Kästchen blühen noch immer im Fieber.

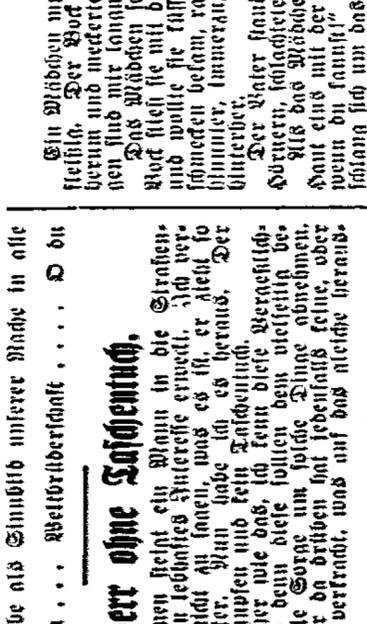
Der reiche Bruder will schwere Wege gehen und sein Leben auf Teppich und goldenen Brot.

Ein kurtzes pflichtiges Leben in Frieden sein! Robert Selb.

Das habe ich angesehen, sagte sie. Das habe ich nicht. Eine Frau hat immer noch etwas an sich.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.



7 Interhaltungs-Beilage der 'Danziger Volksstimme'

Immer noch weinen die großen Verzweckelten an uns vorüber. Die Ströme geliebten Vaters zerreißen die stehende Stadt. Die Hummen Kästchen blühen noch immer im Fieber.

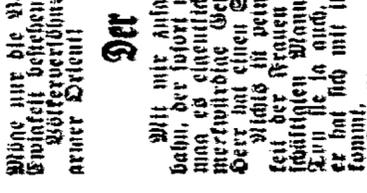
Der reiche Bruder will schwere Wege gehen und sein Leben auf Teppich und goldenen Brot.

Ein kurtzes pflichtiges Leben in Frieden sein! Robert Selb.

Das habe ich angesehen, sagte sie. Das habe ich nicht. Eine Frau hat immer noch etwas an sich.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.



7 Interhaltungs-Beilage der 'Danziger Volksstimme'

Immer noch weinen die großen Verzweckelten an uns vorüber. Die Ströme geliebten Vaters zerreißen die stehende Stadt. Die Hummen Kästchen blühen noch immer im Fieber.

Der reiche Bruder will schwere Wege gehen und sein Leben auf Teppich und goldenen Brot.

Ein kurtzes pflichtiges Leben in Frieden sein! Robert Selb.

Das habe ich angesehen, sagte sie. Das habe ich nicht. Eine Frau hat immer noch etwas an sich.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.

Der Herr ohne Satzung ist direkt verwaltet.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Steigende Zinkpreise — gestiegene Zinkfaktoren. In der Berliner Börse zeigte sich in den letzten Tagen für alle Zinkaktien ziemlich nachdrückliche Nachfrage, so daß die Kurse durchweg anziehen konnten. Die Börse begründete dies mit der günstigen Lage des Zinkmarktes. Tatsächlich sind die Zinkpreise in London in letzter Zeit stark gestiegen, und zwar um circa 3 Pfund Sterling je Tonne. Hiermit folgt das Zink der Preisentwicklung der anderen Metalle, vor allem Kupfer und Blei. Die englischen Zinkwerke haben ihre Vorräte fast ganz aufgebraucht, australische greifbare Ware ist augenblicklich schwer zu haben, daher findet das oberflächliche und rheinische Zink, soweit es sofort greifbar ist, guten Absatz. Hinzu kommt, daß sich auch seitens der deutschen Zink verbrauchenden Industrie in Erwartung eines guten Jahres vermehrte Nachfrage zeigt.

Die Lage bei Krupp. Ein Mitglied des Betriebsrates der Kruppwerke unterrichtete einen Vertreter der englischen Arbeiterzeitung „Daily Herald“ über die derzeitige Lage der Arbeiter bei den Kruppwerken. Danach arbeiten 90 Prozent der Belegschaft 10—12 Stunden täglich, 10 Prozent 8—9 Stunden und die restlichen 40 Prozent nur 32—48 Stunden in der Woche. Die Gewerkschaften fangen allmählich an, wieder festen Fuß zu fassen, angesichts der Stabilisierung der Währung. Der Rückgang der Belegschaften bei den Kruppwerken drückt sich in folgenden Zahlen aus: Ende Oktober waren in der Lokomotivabteilung nur noch 1500 Mann beschäftigt gegen früher 7000. Die Gesamtzahl der Belegschaften war von 24 000 auf 14 000 zurückgegangen. In den letzten sechs Monaten haben 10 000 Arbeiter ihren Posten verlassen müssen und weitere Entlassungen stehen bevor.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden hat sich in der letzten Berichtswache im Jahre 1924 verbessert. Die Zahl der Arbeitssuchenden betrug am 31. Dezember insgesamt 23 987 Stellen mit 17. Dezember, denen 795 bzw. 925 offene Stellen gegenüberstanden. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt stehen 6229 Arbeitssuchenden 1043 offene Stellen gegenüber.

Ein Sparkassenkandal. Dem verschiedenen nehmlichen Sparkassenkandalen im Rheinlande reiht sich neuerdings derjenige der Sparkasse Singig an. Die Sparkasse Singig hat während und nach der Liquidation von Banker große Beträge hereingenommen, und zwar gegen außerordentlich hohe Zinsen, während sie andererseits in ungeheurer leichtfertiger Weise mehrere Goldmillionen Mark an Schuldner ausließ, die heute vollständig sind. Schon vor dem Kriege war die Sparkasse in Singig wegen ihrer Praktiken berüchtigt. Ihr Sparkassenrentant hat, beauftragt durch die Liquidation und deren Nachwirkungen, sein Schreiben in erhöhtem Maße weiter fortgesetzt, bis es zur Katastrophe führte. Die Stadt Singig hat 3000 Einwohner. Das Defizit beträgt etwa 3 Millionen Mark. Man kann sich denken, daß eine so kleine Gemeinde niemals einen solchen Betrag aus Steuernmitteln aufbringen kann.

Amerikanische Farmmethoden für Rußland. Die russische Sowjetregierung hat durch ihr Landwirtschafts-Departement mit einer Gruppe von Amerikanern einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge den Amerikanern 14 000 Acres Land für fünfzehn Jahre überlassen werden; diese sollen dort eine Großfarm und landwirtschaftliche Schule einrichten, um bei den russischen Bauern auf diesem praktischen Weg die amerikanischen Farmmethoden einzuführen. Die zu betreibende Farm liegt in dem fruchtbaren Kuban-Gebiet in Süd-Rußland. Das Eigentumsrecht an dem Land wird durch den Vertrag nicht berührt.

Rußlands wachsende Einfuhr. In einem Presseverleihen gewährten Neujahrsvorlesungen teilte der russische Volkskommissar für Finanzen Solownikow u. a. mit, daß sich die Einfuhr seitlich vergrößert habe, wozu die Regierung mit der Finanzierung von 48 Millionen Rubel beigetragen habe, sie werde diese Summe noch vergrößern. Ungeachtet des Abbruchs der englischen Anleiheverhandlungen werde die Gesamtsumme der Ein- und Ausfuhr im Jahre 1925 ungefähr die Summe von 1 Milliarde Rubel erreichen, das Ausbleiben der englischen Kredite werde den inneren Markt der S. S. R. nicht schwächen. Von einer erneuten Notenemission könne keine Rede sein, nur die Ausgabe von Banknoten der Staatsbank werde entsprechend dem vergrößerten Warenmarkt durchgeführt, wobei die Bezugsführung der Geldmasse nur von einer Befragung der wirtschaftlichen Wirtschaft Kenntnis abhänge. Weiter berichtete Solownikow über die baldige Herabsetzung einiger Steuern, z. B. der landwirtschaftlichen Steuern. — In einem Schreiben an die „Iswestia“ wendet sich der Vertreter der

einzelnen Regierung in Moskau Litvao gegen die Meldung des Berliner Korrespondenten der japanischen Zeitung „Osaka Mainitschi“, wonach Litvao seiner Regierung Mitteilungen über eine angeblich künftige der chinesischen Eisenbahn durchgeführte Mobilisation der roten Armee übermitteln hätte. Litvao erklärt, diese Meldung sei unwahr und entbehre jeder Begründung.

Aus aller Welt

Die Unterfuchung des Münsterberger Massenmordes.

In der Scheune, in der der Massenmörder Denke zunächst seine Opfer verpackt und dann zerstückelt hat, hat man ein großes Lager von Schnaps- und Weinsläschen gefunden. Der Staatsanwalt erhielt die Mitteilung, daß Denke einem in einem benachbarten Dorfe wohnenden Händler häufig Fleisch geliefert hat, das unter der Hand als „Freibankfleisch“ verkauft wurde. Für die nächsten Tage haben sich mehrere Angehörige vermister Personen angemeldet, die aus den bei Denke vorgefundenen Sachen eventuell die Person der Ermordeten feststellen sollen. Einen bemerkenswerten Beitrag zu der Frage, ob die Münsterberger Polizei hinreichend auf dem Posten gewesen ist, liefert der an ein Breslauer Blatt gerichtete Brief einer Frau Niebel in Frankenstein, deren Ehemann zu den Ermordeten von Denke gehört. Die Münsterberger Polizei hatte behauptet, es wären bei ihr niemals Anzeigen gemacht worden, die Anlauf zu Nachforschungen von Personen gegeben haben. Frau Niebel schrieb selber, daß ihr Ehemann, ein Invalide, am 6. Januar 1919 nach Münsterberg gefahren war, um dort Bestellungen zu erwarten. Als sie später ihren Mann als vermist meldete, sei sie von der Münsterberger Polizei vernommen worden, ohne daß aber dann weiter etwas geschah.

Wetterumschlag in Deutschland. In Kassel brachte die letzte Nacht, nachdem in den Abendstunden ein heftiges Wintergewitter mit Donner, Blitz und Hagelböden niedergegangen war, das ziemlich erhebliche Schäden an Wind- und Schneebuch in den Wäldern Niederhessens anrichtete, den längst ersehnten Schnee. Die Kassel umgebenden Berge sind in leuchtendes Weiß gehüllt. Der König der heftigen Berge, der Meißner, hatte heute früh 8 Zentimeter Schnee, aus Waldeck und aus dem Sauerland und besonders vom Kahlen Alten werden 5 bis 6 Zentimeter Schnee gemeldet. Auf Wilhelmshöhe werden Vorbereitungen für die Inangriffnahme von Sportfestlichkeiten getroffen. Auch im Schwarzwald ist nach der warmen Temperatur und den Stürmen der letzten Tage, die den Schnee in den Schwarzwaldbergen fast ganz weggeschmolzen hatten, jetzt gestern wieder harter Schneefall eingetreten. Der Feldberg hat eine Schneedecke von 20 Zentimeter und gute Eisbahnen. Auch im Riesengebirge hat sich das Wetter endgültig geändert. Seit zwei Tagen schneit es ununterbrochen, so daß die angelegten sportlichen Veranstaltungen in Schreiberhau bereits begonnen haben. Es liegt gleichmäßig über 15 Zentimeter Schnee. Der Schneefall dauert an.

Ihr Auto-Hak. Zwischen Könnern und Nauendorf bei Halle war ein hartes Draßpiel über die Chaussee gespannt worden. Ein Radfahrer fuhr in der Dunkelheit dagegen. Überfahren und erlitt schwere Verletzungen. Durch

Schach.



„Du scheinst ein begeisterter Schachzollenspieler zu sein.“
„Wie?“
„Na, Du schaffst die Damen so leicht!“

Diesen Unfall wurde ein Personauto gewarnt, das noch kurz vor dem Hindernis zum Halten gebracht werden konnte. Der Gondarmerie gelang es, die Fächer in der Person von zwei Nechtern aus Nauendorf zu ermitteln, die erklärten, aus Haß gegen Automobile gehandelt zu haben.

Was wird mit Haarmann? Immer wieder taucht die Frage auf, was wird mit dem Massenmörder Haarmann geschehen? Wird das rechtskräftig gewordene Todesurteil vollstreckt, oder wird man ihm seine geistige Minderwertigkeit anrechnen und ihn begnadigen? Die Rechtsfrage ist folgende: Das Urteil bedarf zur Vollstreckung einer Erklärung des preussischen Gesamtministeriums, daß es von dem ihm zugehörigen Recht der Begnadigung keinen Gebrauch machen will. Es sei nochmals der allgemein vorhandenen Auffassung entgegengetreten, als ob der Reichspräsident das Begnadigungsrecht ausübe. Diese Ansicht ist irrig. Nur dem Landesherren als solchem steht das Begnadigungsrecht zu. Wenn also das Gesamtministerium erklärt, daß es der Begnadigung freien Lauf lassen will, dann wird das Urteil vollstreckt. — Da im Fall Haarmann kaum mit einer Begnadigung durch das preussische Ministerium zu rechnen ist, wird voraussichtlich die Hinrichtung durch das Fallbeil in Hannover nach Erledigung des gegen Grans und Wittkowski schwebenden Verfahrens, in dem Haarmann noch als Hauptbelastungszeuge fungiert, erfolgen.

Fünf Lokomotiven aufgeföhren. Gestern abend gegen 10 1/2 Uhr sind auf dem Bahnhof in Schwerte (Westf.) fünf Lokomotiven beim Umsetzen auf ein anderes Gleis auf den Freifeld geföhren, wobei sich die Maschinen ineinander schoben. Zwei Lokomotivbedientente wurden leicht verletzt. Lokomotivheizer Mehger aus Düsseldorf wurde getötet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Raubüberfall im Paris-Byon-Cyrcch. Im Expreßzug Paris-Byon wurde in der Nacht ein Reisender der dritten Klasse im Schlaf überfallen. Ein Mann drang in das Coupee ein, in dem der Passagier ausgebreitet auf der Bank lag, und machte sich an dessen Gepäck zu schaffen. Als er später eine Bewegung machte, schlug der Eindringling mit einem schweren Stock auf ihn ein, bis der Heberfalle die Besinnung verlor. Dann zog der Räuber die Notbremse, nahm die Brieftasche des Reisenden und sprang, als der Zug langsam fuhr, auf das Gleis. Der Schaffner, der hinzukam, sah den Mann in der Dunkelheit verschwunden. Die Identität des Verbrechers konnte aber festgestellt werden, weil er im Coupee seinen Heberstock mit verschiedenen Papieren zurückgelassen hatte. Der Räuber ist ein zwanzigjähriger Arbeiter, der bereits wiederholt wegen Diebstahls bestraft worden ist. Seine letzte Wohnung in Paris ist bekannt, er selbst konnte aber bisher noch nicht aufgefunden werden.

Keine Wiederannahme des Wiesenhaus-Prozesses. Wie erinnerlich, hatten die Verteidiger des wegen Tötung seiner Geliebten zu mehrjähriger Gefängnisstrafe im sogenannten Wiesenhaus-Prozess verurteilten früheren Fuhrenlenkants Lorenz Köhn aus Berlin, gestützt auf nachträgliche Funde von Patronenhüllen an der Leichenfundstelle nahe dem Wiesenhaus im Erzgebirge, die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Köhn beantragt. Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Zwickau hatte diesem Antrag nicht stattgegeben. Gegen diese Entscheidung war von der Verteidigung Beschwerde eingereicht worden, die aber nun ebenfalls vom Oberlandesgericht Dresden zurückgewiesen worden ist, so daß die Verurteilung Köhns nunmehr endgültig ist.

Eine „zweckdienliche“ Anstalt. Im Blindhorstift in Potsdam, einer Erholungsstätte für Leidende des Jugendalters, wurden bedeutliche Mängel pädagogischer und sittlicher Art aufgedeckt. Die Regierung sah sich genötigt, sich des Anstalts anzunehmen. Der Direktor und eine Anzahl Pfleger sowie einige Patienten wurden entlassen. Mit den Verfehlungen der Entlassenen wird auch der Strafrichter sich noch zu beschäftigen haben.

Ein Familienjuch. Der Augsburgener Buchdruckermeister Christa konnte trotz eifriger Bemühungen keine Stellung bekommen. Aus diesem Grunde ging er aus Verzweiflung mit seiner 24jährigen Ehefrau und seinem dreijährigen Sohne in den Tod. Bei dem Toten fand man den Brief einer Buchdruckerin, die ihm mitteilte, daß der Posten ihres Maschinenmeisters leider schon besetzt sei.

Bei einer Panik in der Untergrundbahn in Boston wurden 200 Fahrgäste verletzt. Ein Paket Film, das von dem einen Kino in das andere verbracht werden sollte, fing Feuer. Dreißig Personen erlitten schwere Brandwunden. Beim Drängen nach den Ausgängen wurden viele Personen umgestoßen und niedergebampelt, wobei sie Arm- und Beinbrüche erlitten. Zahlreiche Fahrgäste versuchten durch die Fenster zu entkommen und zogen sich dadurch Schnittverletzungen zu.

Spanischer Stierkampf.

Das folgende Stimmungsbild aus Sevilla kommt von einer deutschen Materie. Es zeigt die ganze Roheit und Grausamkeit der spanischen Stierkämpfe. Redaktion.

Gestern war ein selten „verrückter“ Stierkampf. Die Stiere waren so „gut“, mit anderen Worten so böse und wild, daß alle drei Matadore schwer verletzt abhampelten und einer sogar hinausgetragen wurde!

Das waren Stierkämpfe! Tolle, wilde Szenen. Gleich der erste Stier war so wild daß er den Matador umriß, ihn im Sand vor sich hinwälzte und mit den Vorderbeinen trampelte. Die übrigen Toreros erblühten. Das Schauspiel war furchtbar anzusehen. Endlich, nach atemberaubenden Augenblicken, gelang es den Banderilleros, den Stier abzulenken. Der Mann stand auf, blutete über das Gesicht, hinfelend und lechzend. Schon aber griff er wieder zum Degen. Und jetzt geschah etwas psychologisch Interessantes: er fühlte, daß die Verletzungen ernst und schwer waren und ihn wohl lange aus dem Spiel fernhalten würden; also hieß er den Degen raschschützig und rasend dem Vieh in den Rücken, so daß dem Tier Blutströme aus dem Munde flossen. Bald danach brach es herberd zusammen. Jetzt aber war der Toreros Kraft erschöpft, gleich fiel er in die Arme der Banderilleros. Still trugen sie ihn aus der Arena heraus.

Auf die anderen zwei Matadores war dieser Vorgang nicht ohne Eindruck geblieben. Da sie abergläubig sind und der Anfang des Stierkampfes, der ausgerechnet der dreizehnte der Saison war, so schlecht begann — wurden ihre Bewegungen unsicher. Die anderen Stiere waren genau so wild wie der erste. Der nächste Matador, der als ein guter Torero gilt, machte verwegene „pases“. So gefährlich waren sie, daß sogar das Publikum protestierte. Er aber wollte beweisen, daß er keine Angst habe. Ein schneller Torero war er, schon gebaut, mit einem geschmeidigen, lebhaft beweglichen Körper und mit ausgeprägter Eleganz und Grazie in der Bewegung.

An die Barriere gestellt, ließ er den Stier auf sich zu treiben, um ihm dort die Banderillas zu setzen. Das erste Mal ging es gut. Das zweite Mal aber bekam er plötzlich einen Hornstoß in die Seite, knickte zusammen, ging hinfelend an die Barriere, übergab sich und hielt sich Kopf und Seite. Jetzt kam der letzte Moment des Kampfes — er sollte sterben. Seine Hand war wackelnd. Der Degen wurde vom Stier immer wieder herausgeschleudert. Das Publikum begann zu pfeifen — ein Zeichen der Empörung. Endlich gelang es ihm, doch den Stier niederzuknien. Mit

gefaßtem Kopf und niedergedrückten Augen verließ der schöne Torero unter Johlen und Pfeifen des in Wallung gebrachten Publikums den Schauplatz. Er zeigte sich nicht mehr. Das spanische Publikum ist paradox. Es kritisiert scharf, und auch der vergötterte Döbling wird sofort bejodet und ansackpiffen, wenn er Pech hat. Im Augenblick, in dem der Torero etwas schlecht macht, vergißt es ganz, daß dieser Mann noch vor wenigen Sekunden bejubelt wurde, weil er gut „gearbeitet“ hat, wie sie sagen. Der Arenabesucher ist unerbittlich und grausam.

Jetzt war nur noch ein kampffähiger Matador zur Stelle. Er war krebheilig. Anfangs ging die Sache gut. Doch dann — eine unvorzügliche Bewegung — und auch er fiel in seiner goldglänzenden Tracht in den Sand. Würde wie eine Puppe von dem Stier herumgewälzt und getreten. Jählings gelang es ihm aufzupringen. Aber er krümmte sich, hielt sich den Leib. Sein Gesicht war zerfunden, Blut quoll durch die seidenen Strümpfe, die Hosen waren zerföhren, die Jacke in Fäden — jämmerlich sah er aus. Und dennoch! Er hoch den Stier tot. Und das so geschickt, daß er als Ehrenzeichen das Ohr des Stieres abgeschritten bekam — „corta la oreja“. So humpelte er mit dem Ohr des Stieres in der erhobenen Hand, lächelnd die Ovationen entgegennehmend, durch die Arena, um dann in der „anfemeria“ (Ambulatorium) vom Arzt in Behandlung genommen zu werden.

So waren alle drei Matadores in der enfermeria und der letzte Stier blieb ohne Matador! Als er hereingelassen war, sah er sich keinen Gegner in goldglänzendem Rokko gegenüber. Für einen Augenblick Enttäuschung. Und nun — nun springt unerwartet ein Mann aus dem Publikum — „payano“ nennt man ihn — in die Arena. Hebernimmt die Rolle des Matadors. Hebernimmt sie gut. Nicht das Ungeheim mit einem Knick nieder.

Solche Stierkämpfe sind selten. Das Publikum war erregt. Dem Richter wurden Ovationen dargebracht. Zum Schluss wurde er auf den Schultern mit Jubel herausgetragen. Man diskuterte, geschickter, pfiffig, klug. Noch Tage danach wird von nichts anderem in Sevilla geredet werden, als von der „corrida del domingo“ — dem Stierkampf vom Sonntag.

Sie wählen sich zu helfen! Der holländische Unterrichtsminister verfiel vor einiger Zeit, daß verheiratete Lehrerinnen zu entlassen seien. Daraufhin ließ sich eine große Anzahl solcher Lehrerinnen melden, ohne sich von ihrem Ehegatten zu trennen. (Schändliches Land, wo die so schnell geschieden kann!) Der Minister hat daraufhin verfügt, daß

auch in solchen Fällen Entlassung aus dem Amte zu erfolgen habe.

Raub um den Erdball.

Der eine macht's, der andere belacht's.

Naturlich mußte es London sein, wo man den bequemsten Raubzettel erfand. Neben jedem Raubzettel steht ein Telefon, den Herren werden gleichzeitig Schöße gepußt, Kleider gebürstet und Wäsche gewaschen. Auch ist Gelegenheit geboten, Briefe zu diktieren und Post zu empfangen. Anschließend gibt es in London Leute, die sich tagelang im Raubzettel aufhalten. Das ist aber noch nicht alles, es besteht vielmehr berechtigte Hoffnung, in Arze einen noch genialeren Salon eröffnen zu sehen, in dem während des Raubens Zähne plombiert und Blinddärme entfernt werden, ja wo es sogar möglich sein wird, beim Raubschneiden Inszenen zu geben.

Ein italienischer Drogist hat ein Pulver erfunden, das, ohne giftige Wirkungen auszuüben, Wasser in kurzer Zeit undurchsichtig schwarz macht. Wozu man das benutzen kann? Nun, die Italienerinnen freuen es in die Badewanne, um dann bequem beim Baden Herrenbesuch empfangen zu können. Das ist nämlich die große Mode in Italien. . .

In Norfolk haben Dienstmädchen einen Geheimklub gegründet, welcher der Heberwahrung der Herrschaft dient! Man sammelt die Charaktereigenschaften der Arbeitgeber, um unliebsame Stellen zu sperren. Wer sich also nicht küßlich und zuvorkommend gegen sein Dienstmädchen benimmt, dem kann passieren, daß er am Ende die schwarze Liste geführt wird. Aberhaupt keine Anzeigekarte mehr bekommt. Die Mitglieder verpflichten sich, den Namen der Verurteilten nicht zu nennen, es ist auch bisher noch nicht gelungen, den Klub, der wesentlich ein Rundschreiben verfertigt, aufzufinden zu machen.

Bei der Fülle der Unglücksfälle, die heute durch Fahrzeug aller Art angerichtet werden, dürfte interessieren, daß in Oklahoma ein Mann von einem Kinderwagen totgeföhren wurde. Der Mann lief über die Straße, als ihn ein in „raufender Fahrt“ daherkommender Kinderwagen umriß und auf Pfahler schleuderte. An den erlittenen Verletzungen starb der Mann nach wenigen Tagen. Es war ein Dölkfremder, und nach vor seinem Tode meinte er, der Unfall habe nur deshalb stattfinden können, weil er nicht gewußt habe, daß es in Oklahoma schon — Kinderwagen gebe.

Am Dienstag, den 6. Januar, 1925 ver-
schied unsere Genossin (16129)
Frau
Karoline Thoms
Die Beerdigung erfolgt am Sonntag,
den 11. Januar, nachmittags 3 Uhr auf
dem evangelischen Kirchhof Neufahr-
wasser, Bergstraße.
Sozialdemokratisch. Verein
Danzig-Stadt

**Zum Besten der Kinderhilfe
des Roten Kreuzes**
für den Bau einer Tagesliegeküche für tuberkulöse Kinder
unter den. Protektorat der Frau Senatspräsident Sahm
Donnerstag, d. 15. u. Freitag, d. 16. Januar
im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses
Das goldene Kreuz
Oper in 2 Akten von Ignaz Brüll
Musikalische und szenische Leitung Dr. H. Burow
Mitwirkende: Elvira Link, Janina Tyłewska, Franz Boschek,
Karl Demolski, Erich Loepke
Chor: Die Danziger Opernvereinigung, verstärkt durch Studierende
der Technischen Hochschule
Orchester: Die verstärkte Kapelle der Schutzpolizei
Tänze sind v. d. Ballettmeisterin Frau Rosa Raschke-Linek einstudiert
Eintrittskarten zu G 5, 4, 3, 2 in der Musikalienhandlung
von Hermann Lau, Langgasse 71, und an der Abendkasse
Beginn pünktlich 7½ Uhr Ende zirka 9½ Uhr
Während der Oper bleiben die Türen geschlossen

Korsett-Fabrik W. & G. Neumann
G. m. b. H.
DANZIG Gr. Wollweberg 25. Tel. 882.
ZOPPOT Seestraße 33. Telephon 470
Elegante Korsette, Wäsche u. Brusthalter
16130 Maßanfertigung innerhalb 24 Stunden

**Ich kleide mich gut
und billig nur auf
KREDIT**
Bei kleiner Anzahlung geben
wir die Ware sofort mit
Elegante
Herren-Mäntel
in Alfenbau, Eskimo, Flossch
Herren-Anzüge
la Qualität, verschiedene Muster
Ein billiger Posten **Regenmäntel**
Danziger
9 Textil-Haus 9
Lange Brücke 9

Gosda Schnupftabak garant. rein
gekachelt
Ueberall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Hoberg 5

Möbel
Um unser Lager zu verkleinern, haben
wir uns entschlossen
**130 Herren- u.
Speisezimmer**
ohne Rücksicht auf den Herstellungspreis
zu verkaufen. Wir gewähren bei billigs-
ten Preisen, außergewöhnlich kalte
Zahlungsbedingungen. Es handelt sich
um erstklassig gearbeitete Einrichtungen
und bietet sich eine nie wiederkehrende
Gelegenheit, Möbel
günstig und äußerst preiswert
zu kaufen.
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.
Kunstmöbelfabrik „HANSA“
Telephon 5712 **Brettgasse 53** Telephon 1895
neben dem Laib

Hausfrauen
bohnert nur mit

EOS BOHNER
Die Qualitätsware
fest und flüssig 16123
überall käuflich
Eos-Werk / Danzig

Mandoline
zu verkaufen. (†
Al Bäckersasse 8, 1 Tr. I.
Suche für meine 2 Töchter,
16 und 18 Jahre,
Lehrstelle,
Fleisch-, Bäcker, Konditorei,
Bureau oder andere Be-
schäftigung. Angebote unt.
B 1477 an die Exped.
der Volksstimme. (16112
Anständige Witwe sucht
mehrere
Wohnstellen.
Angebote unter B 1480
an die Exped. der Volks-
stimme. (†
Junge Anst. Frau bittet um
**Wohn- und
Reinmachestellen.**
Angeb. unt. v. 1479 an d.
Exped. d. Volksst. 16115
**Damen-Popmalch-
Stricker- und Haarfarbe-
Salon, Ombulation**
empfehl.
Frau M. Becker-Hoffert,
III. Damm 5, 1 Trepp. (†

Zahnarzt Mallachow
Langgasse 45-48, (neben dem Rathaus)
Röntgenforscher
mit der Röntgenapparatur, Bedienung der Strahl-
und Röntgenapparate durchwegs verstanden. Geprüft.
Bei erprobter Tätigkeit ganzes Spezialwissen
zugeführt. Schriftl. Angeb. mit 1478 an d. Exped.
16118

Hasenfelle
sowie Felle aller Art kauft zu höchsten
16124 Tagespreisen
Franz Boss
Helmmarkt 5 und Langfuhr, Hauptstraße 124

**Böden in Löpfe,
Bannen u. Wokkessel,
werden eingeseht. (†
Kuschinsky,
Plawersasse 5, Hof 1 Tr.
Achtung!
Bandoniums und sämtl.
Zug-Instrumente werden
schnellstens repariert sowie
rein u. umgeflammt, auch
Grammophone werden re-
pariert. (†
**Flechtig, Saugfuhr,
Wirk Trommel- u. a. la.**
Am Freilag, d. 9., auf d.
Domänenplatz Porten-
monnaie mit Inhalt und
Erhaltung a. d. Mantelstiche
gestohlen!
Der Ring ist gezeichnet
23. 3. 24 F. D. Vor An-
kang wird gewarnt. (†
Hedwig Marschall,
Borkestr. 5, Deutschland.**

Emaillenschirr
wieder einzuweisen,
starke Wassereimer
verzinkt, kosten immer noch 2,75 G,
ämtliche Bürstenwaren
sehr preiswert
Wirtschaftsmagazin W. Liedtke,
Pöppersdorf 53. 16 82 Gegr. 1879.
Mädchen
tagsüber für Hausarbeit gesucht. Borstell. 3-6 Uhr.
Exped. d. Volksstimme (†
Dr. Oppenheimer, Neufahrwasser, Fil.berstr. 9. 16122

**Institut für
Zahnleidende**
Pfefferstadt 71
1 Minute vom
Bahnhof
Größte und besteingerichtete Praxis Danzigs.
4 Operationszimmer - Eigenes Laboratorium.
Sprechst. durchgehends 6-7 - Sonntags von 9-12 Uhr.
Zahnersatz modernsten, festhaltend u. angenehmen Metall,
Kunststoffe u. Porzellan in allen Formen u. Farben.
Zähne ohne Platte Kommen in Gold u. Gold-
zinn, Silber u. Platin vor.
sicherst über längere Zeit zu bestehen.
Stombrücken wird mit den neuesten Apparaten sehr
schmerzlos und gewisslich ausgeführt.
Zahnziehen bestehend wird speziell hingewiesen auf
die Anesthetika und Empfehlungen der vielen höchsten Behörden.
Die Preise sind sehr niedrig.
Zahnersatz von Zahn zu Zahn von
Zahnstücken mit Befüllung, Platten von
2 6 an
Angehörige Familien werden möglichst an einem Tage behandelt.
Für alle bekannten technischen Arbeiten 20 Jahre Garantie u. Nacharbeit.
Langjährige Erfahrung und die Züchtigkeit der vielen besten
Fachleute sorgen für vorzügliche Arbeit.

Wer sparen will, trägt
Eisenleder
Marke Celloferin D. R. P. 34487
Kornleder! Kein Chromleder!
dreifache Haltbarkeit, absolut wasserdicht
Verlangen Sie daher von Ihrem Schuhmacher nur **EISENLEDER**
Alleinverkauf für den Freistaat
Wojnowski & Kaiser, Lederhandlung, Langgarten 5

**Nach beendeter Inventur
kolossal billige Angebote!**

Posten Wannen-Strümpfe verstärkt, schwarz	Paar	65 P
Posten Wannen-Strümpfe Seidenfiof, schwarz und farbig	Paar	1.75
Posten Wannen-Strümpfe K-Seide, mit Fehlstellen	Paar	1.90
Posten Wannen-Strümpfe prima Seidenfiof, schwarz und farbig	Paar	2.45
Posten Wannen-Strümpfe schwarz und braun, reine Wolle	Paar	3.90
Posten Wannen-Strümpfe Trikot gestrickt, teilweise mit Fütter und Riegel, farbig	Paar	1.95
Posten Wannen-Strümpfe für Damen und Herren, weiß und schwarz	Paar	6.50
Posten Schlappen warm, gemitt.	Paar	5.25
Posten Strümpfen mit 2 Kragen, aus waschechtem Perkal	Stück	8.75
Posten Schlappen	Stück	3.90 und 1.90
Posten Wannen-Socken stark gewirnt und gestreift	Paar	95 und 85 P
Posten Wannen-Socken Wolle, gestrickt	Paar	2.90
Posten elegante Seiden- u. Socken	Paar	2.45
Posten Wannen-Strümpfe Wolle, feingestrickt	Paar	3.90
Posten Taschenhülsen prima engl. Seidenstoff, m. Hobelraum, weiß u. farbig	Kante	95 P
Posten Wannen-Kragen etwas angestrichelt, zum Ansehen, durchweg	Stück	45 P
Posten wollene Kragen Herren u. Damen, Herren	7.75, Damen	6.75

Paul Borchard Nachfl.
Postgasse.
16118

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Sonnabend, den 10. Januar, abends 7 Uhr:
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Die tote Lante und andere Begebenheiten
 Von Curt Götz.
 In Szene geleitet von Carl Altemer.
 Inspektion: Emil Werner.
 Personen wie bekannt. Ende gegen 9^{1/2} Uhr.
 Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 2^{1/2} Uhr.
 „Dorntöschchen“.
 Sonntag 11. Januar, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Jar und Zimmermann“. Komische Oper in 3 Akten.
 Montag, den 12. Januar, abends 7 Uhr. Dauerkarten Serie I. Zum 1. Male. „Gewalt“. Komödie in 5 Akten.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus
 Dienstag, den 13. Januar 1925, abends 7^{1/2} Uhr
Klavier-Abend
Artur Schnabel
 Programm: Beethoven, Sonate D-Dur op. 28, Sonate A-Dur op. 101, Sonate F-Moll op. 57, Sonate E-Dur op. 109.
 Flügel: Bechstein a. d. Mag. Richter, Jopeng. 11
 Karten: 6, 5, 4, 3 u. 2 Gulden in der Buchhandlung John & Rosenberg, Zeughauspassage

Passage-Theater
Voranzeige
 Ab Dienstag, den 13. Januar
Das Geheimnis der Haltestelle
 Die Liebestragödie einer Polin in 6 gewaltigen Akten. - Eine wahre Begebenheit. - In der Hauptrolle die hübschste Schauspielerin
SMORZARSKA
 vom Warschauer Stadttheater

Teilzahlung
Zahnkranke
 Erstkl. Ausführung in naturgetreuer, feststehendem Zahnersatz. Kronen und Brückenarbeiten in Gold.
 Plombieren wird mit den modernsten Apparaten schonend und gewissenhaft ausgeführt.
 Umarbeiten schlechtester Gebisse u. Reparaturen werden schnell u. sorgfältig zu billigsten Preisen geliefert.
 Bestes Material und kunstgerechte Ausführung, garantiert durch langjährige Erfahrung
Conrad Köppen
 Sprechzeit 8-7, Sonntags 11-1 Uhr
 Tel. 5355 Breitgasse 96, 1 Tel. 5355
 2. Haus von den Danziger Neuesten Nachrichten
 Teilzahlung

Wilhelm-Theater
 HERLINER GASTSPIEL-ZYKLUS
 Premiere! Heute, Sonnabend:
 Ueber 201 Aufführungen im Berliner Lustspielhaus!
Gastspiel Ida Wüst
 als Herzogin von Capabianca in
„Der Werwolf“
 Lustspiel in 3 Akten von Angelo Costa
 Sonntag:
Ida Wüst als Gast: „Der Werwolf“
 Beginn 8 Uhr: Ende nach 10 Uhr
 Ehren- und Dauerkarten haben keine Gültigkeit (1609)
 Vorverkauf: Gehr. Feymann und Musikhaus „Odon“
 Wollweberstr. Ecke Heilige-Geist-Gasse

Flamingo
 Bühne und Film
 Junkergasse Nr. 7
Voranzeige: Ab nächsten Freitag
Das Tagesgespräch der Welt!
\$ 218
 im Brennpunkt des öffentlichen Interesses in unserem neuen Filmwerk:
 In den Hauptrollen die prominentesten Künstler Deutschlands wie:
 Erika Blässner
 Eine Tragödie in 6 Akten vom Kreuzweg der Liebe u. d. Mutterkammer. Der aktuelle Film d. Gegenwart
 Harry Lindke
 Margarete Kupfer
 Hanna Ralph
 Käthe Dorsch, Paul Otto
 Karl Aum

Flamingo
 Bühne und Film Junkergasse Nr. 7
Ab heute 2 Schlager!
die heutige
Zeit beleuchtend!
 Der soziale Sitten- und Gesellschaftsfilm
Die reich heiraten wollen!
 Die Tragödie einer Gefallenen
 6 Akte aus dem heutigen Leben
 Außerdem: Der Großstadtfilm
Nur ein Ladenmädchen
 Der Leidensweg eines anständigen Mädchens
 6 Akte aus dem Leben einer Verkäuferin
 Zwei prächtige Filme zum Nachdenken
 Kapelle Fuchs wie immer gut (8 Herren)
 Anfang: Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags schon ab 3 Uhr
 Letzte Vorstellung abends 8.20 Uhr

Freier Sängerkreis
 Sonntag, 11. 1. 25
 im Café Terra
Sängerkränzchen
 m. Gesangsbeiträgen
 Anfang 5 Uhr

Freie Religiöse Gemeinde Danzig
 An den nachbenannten Sonntagen finden folgende **Vorträge** in dem Singsaal der Petrischule, Hansaplatz statt:
 Herr Johs. Keuchel
 11. Januar, 6 Uhr abends: Vergänglichkeith.
 Die übrigen Vorträge um 10 Uhr vorm.
 25. Januar: Die Bergpredigt.
 15. Februar: Der Atheismus.
 1. März: Reden Jesu.
 15. März: Gnanze und Sittlichkeit.
 29. März: Von der Physik.
 Außerdem im Februar:
ein öffentlicher Vortrag
 Die Religion in ihrem Wesen und ihrer Verkennung.
 Der Tag wird durch Anzeige bekannt gegeben.
 Der Zutritt ist frei und jedermann gestattet.
 Der Aeltestenrat. (16091)

Lichtbild-Theater
 Langenmarkt Nr. 2
Vom 9. bis 15. Januar
2 große Erstaufführungen
 Der historische, vaterländ. Großfilm
Die Hermannschlacht!
 Ein Drama aus Deutschlands ersten Freiheitskämpfen in 5 Akten
Sabotage
 Ein gewaltiger Industriekampf in 6 Akten und die so beliebt gewordene
Trianon-Auslandswoche

Die echte HERBODA LANOLINSEIFE
 ist wieder erhältlich!
 Gut schäumend! 100% Ueberfettet und mild! Die beste z. Hautpflege! Garantiert rein! Sparsam im Gebrauch! Jede Pack. 1 Gutschick!
 Achten Sie auf die Schutzmarke, denn sie verbürgt gute Qualität bei billigem Preis! Man verlange sie ausdrücklich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.
 Export: H. Borkowski, Danzig, Brabank 4

Kaufm. Privatschule Otto Siede
 Neugarten 11
 Ausbildung v. Damen und Herren in Buchführung sowie allen übrigen Kontorarbeiten
 Ausbildung z. perfekt. Stenograph. u. Maschinenschreib. Eintritt täglich

Freie religiöse Gemeinde
 Petrischule, 6 Uhr abends
 Johs. Keuchel: Vergänglichkeith.
Vereinigung ernster Bibelforscher
 Jeden Sonntag, vormittags 10 Uhr
VORTRAG: Anna Petrischule
 Jeder herzlich willkommen

Särge
 in allen Größen auf Lager, dafelbst werden auch Möbel aller Art angefertigt (16119)
 Rohde, Tischlermeister, Neufahrw., Kirchenstr. 5.
 Belgische Nischen:
Schrank
 verkauft (16111)
 Kusch, Tischhändler, Rodammener 43.
Zu verkaufen:
 Niedriges Schränkchen für Küche oder Wäsche 10 Gulden, Sofa 25 Gulden, 7-türig. gelber Kleider-schrank 65 Gulden. Böttcherstraße 3, pt. (16110)

Fortsetzung unseres großen
Inventory-Ausverkaufs
 Unsere Preise und Qualitäten haben Aufsehen erregt
 Wir räumen ohne jede Rücksicht auf den Gestehungswert unsere gewaltigen Lagerbestände
 Sie kaufen nie wieder so billig wie jetzt
Walter & Fleck A.G.